

29 Stühle sind bereits vorbestellt

Bemühungen um weitere Partner im Theaterverbund - „Faust“ so nicht wieder im Bergtheater - Einblicke in Spielplan 1997/98 gegeben

Von unserem Redakteur
GERD ALPERMANN

Quedlinburg/MZ. Intendant Gero Hammer hat bei den Oberhäuptern der umliegenden Landkreise und Städte „Klinken geputzt“. Während des 3. Theater-Stammtisches des Quedlinburger Musik- und Theatervereins am Dienstag abend berichtete der Chef des Nordharzer Städtebundtheaters über die Bemühungen nach dem Ausscheiden Ballenstedts. Hammer sagte auf Nachfrage, daß er überall wohlwollend empfangen wurde. Berechtigte Hoffnungen, daß weitere Partner neben den Landkreisen und Städten Halberstadt und Quedlinburg den Theaterverbund stützen, habe es nur bei wenigen Gesprächen gegeben, die aber sehr interessante Konstellationen andeuteten. Noch sei es zu früh, Namen zu nennen.

Intendant Gero Hammer sah sich veranlaßt, noch einmal zu betonen, daß bisher das Nordharzer Städtebundtheater auf soliden Füßen steht. In dieser Saison sei wieder mit einem Besucheranstieg zu rechnen. Wahrscheinlich über

160 000 Besucher werden zum Jahresende die Spielstätten besucht haben. Was dem Theater fehlt, meinte Vereinsmitglied Martin Reis, ist ein werbewirksames Bild in der Öffentlichkeit. Das Theater und seine Aufführungen seien nicht allgemeiner Gesprächsstoff. Vereinsvorsitzender Ernst-Ulrich Jürgens vermißte das publikumswirksame Boulevardstück, über das geredet wird.

Wie Hammer brachte auch Jürgens die Hoffnung zum Ausdruck, daß nun bald Baubeginn für den großen Saal am Marschlinger Hof ist. Noch in diesem Jahr sollen die Arbeiten starten. Ein Theaterfreund hat gegenüber Jürgens bekundet, sobald das Gerüst steht, sei er bereit Geld für einen großen Leuchter zu spenden. Insgesamt 29 Anmeldungen liegen inzwischen für die Sesselaktion des Vereins vor. Für 300 Mark können Theaterfreunde einen Sessel für den großen Saal sponsern, der dann den Namenszug des Sponsors erhält. Am 9. November um 18 Uhr wird das Kammerorchester der Bundeswehr im Kaiserhof ga-

stieren, informierte Jürgens. Der Erlös werde dem Wiederaufbau des großen Theatersaals zugute kommen. Wegen des Konzerts wurde die Premiere von „Draußen vor der Tür“ um einen Tag verschoben und findet am 10. November um 19.30 Uhr in der Neuen Bühne statt.

Auf Kritik zur Faust-Aufführung im Bergtheater durch Ernst-Ulrich Jürgens meinte der Intendant, daß es eine solche Aufführung dort sicher nicht wieder geben wird. Gastregisseur Kurth Veth sowie Hauptdarsteller Hilmar Baumann (beide Berlin) hätten nicht Unmengen gekostet, wie vermutet wurde, sondern sich im finanziellen Rahmen des Städtebundtheaters bewegt. Gero Hammer betonte den künstlerischen Gehalt der Inszenierung. Ein Regisseur, der „ein Mißtrauen gegen Klassiker hat und an Brecht geschult ist“, passe aber nur schlecht ins Bergtheater, gab Hammer aus heutiger Sicht zu. Hier sei gelernt worden. Mit dem „Tell“ zur nächsten Saison hoffe er, daß das erreicht wird, „was wir wollen“.

Erste Einblicke in den Spielplan 1997/98 wurden von Chefdramaturg Dieter Braun und Musiktheaterdramaturg Günter Trausch gegeben. Mit drei szenischen Folgen soll die Gegenwartsdramatik auf die Bühne kommen. Shaffers „Amadeus“ wird die leichtere Muse ebenso bedienen, wie von „Don Giovanni“ zu einem weiteren Mozart-Stück 1998/99 überleiten. „Linie 1“ wendet sich als musikalische Revue sowohl an jüngere als auch ältere Besucher. „Zwerg Nase“ wird es zu Weihnachten geben. Goethes „Iphigenie auf Tauris“ wurde mit Bedacht in den Spielplan genommen, um damit den großen Saal zu eröffnen und so an eine Tradition zu erinnern. Die „Iphigenie“ war 1945 die erste Inszenierung nach dem Krieg in Quedlinburg. Das Musiktheater wird unter anderem „La Traviata“ von Verdi, „Der Waffenschmied“ von Lortzing und „Der Kuhhandel“ von Weill bringen. Für Jugendliche ist „(K)eine Zeit für Märchen“ sowie zu Weihnachten '97 „Max und Moritz“ vorgesehen.